Visieren

Stehen ausreichend Zeit und Licht zur Verfügung, sollten stets nur sauber gezielte Schüsse abgegeben werden. Auf alle Fälle ist im Zuge der Ausbildung zunächst das Erlernen eines sauber gezielten Schießens notwendig.

Beim Zielen sind Kimme und Korn untereinander und mit dem Ziel in Übereinstimmung zu bringen. Da es dem menschlichen Auge nicht möglich ist, die etwa einen dreiviertel Meter vor dem Auge befindliche Visierung und das 25 m entfernte Ziel gleichzeitig in voller Schärfe zu sehen, steht der Anfänger vor der Frage, ob er die Visierung oder das Ziel in voller Schärfe erfassen soll. Nur eines von beiden kann man scharf sehen, das andere erscheint etwas verschwommen. Sowohl die Praxis als auch hier nicht näher zu erörternde theoretische Überlegungen zeigen eindeutig, daß die weit größeren Schußabweichungen durch eine unklare Visierung entstehen. Es ist also notwendig, seine volle Konzentration auf die Visierung zu richten und dafür eine leichte Verschwommenheit des

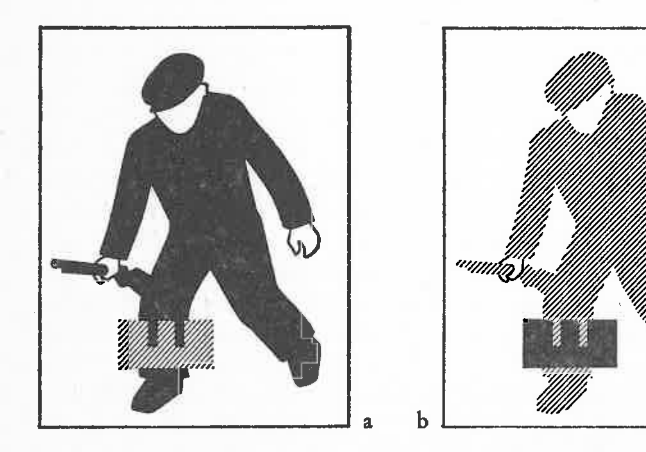


Abb. 9 a) Falsch: die volle Sehschärfe liegt auf der Scheibe, die Visierung erscheint dadurch verschwommen, was zu beträchtlichen Schußabweichungen führen kann, – b) richtig: die volle Sehschärfe muß auf der Visierung liegen, die Scheibe erscheint dabei etwas verschwommen

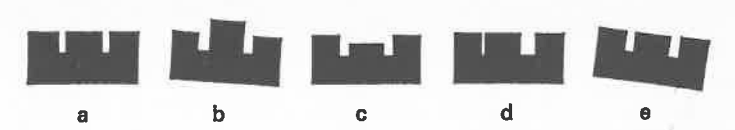


Abb. 10 Richtige und falsche Ausrichtung der Visierung: a) richtig, b) Vollkorn rechts verkantet ergibt Hochrechtsschuß, c) Feinkorn ergibt Tiefschuß, d) gestrichenes Korn links verklemmt ergibt Linksschuß, e) gestrichenes Korn rechts verkantet ergibt geringen Rechtstiefschuß

Zieles in Kauf zu nehmen. Auch diese Konzentration ist – wie so vieles beim Faustfeuerwaffenschießen – eine Angelegenheit des Willens und der Übung.
Zunächst müssen also die beiden Teile der Visiereinrichtung (Korn und Kimme) ausgerichtet (zusammengebracht) und bis zum Brechen des Schusses in dieser Ausrichtung erhalten bleiben. Abb. 9 + 10 zeigen eine in sich richtig ausgerichtete Visierung sowie einige besonders häufige Zielfehler, die allein oder in Kombination zu beträchtlichen Schußabweichungen führen.
Bei einer auf den Fleck eingeschossenen Waffe würde der Schuß – richtige Visierung vorausgesetzt – genau dort sitzen, wohin das Korn im Moment des Schusses zeigt.
Ob der Schütze beim Zielen nur ein Auge oder beide Augen offen hält, ist Gewohnheitssache. Das Schießen mit beiden geöffneten Augen erfordert zumindest anfänglich eine weit höhere Konzentration. Für den Waffengebrauch im Verteidigungsfall hat es jedoch den Vorteil, daß man einen besseren Überblick über das Gefechtsfeld und damit über etwa vorhandene weitere Gegner hat. Das Schießen mit beiden geöffneten Augen hat also nach Überwindung der Anfangsschwierigkeiten Vorteile. Andererseits gibt es selbst Spitzenschützen, die stets ein Auge schließen.

Abziehen

Der vielleicht schwierigste, zugleich einer der wichtigsten Vorgänge bei jeglichem Faustfeuerwaffenschießen ist das Auslösen des Schusses, das gemeinhin als »Abziehen« bezeichnet wird. Für den An-

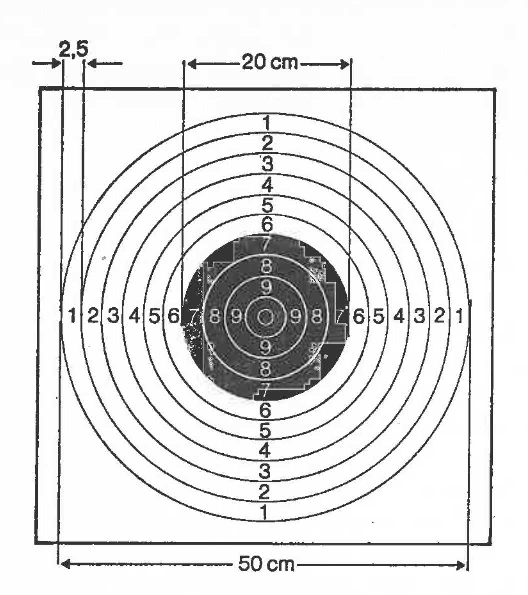


Abb. 11

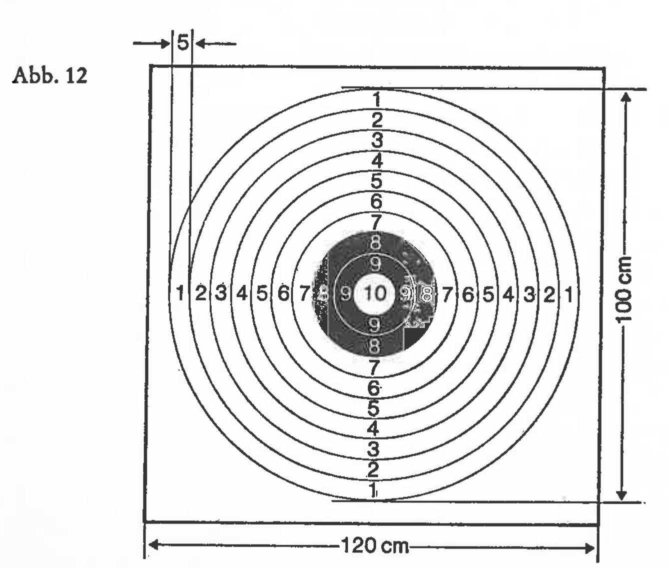


Abb. 12

Abb. 11–13 Verschiedene gebräuchliche Ringscheiben

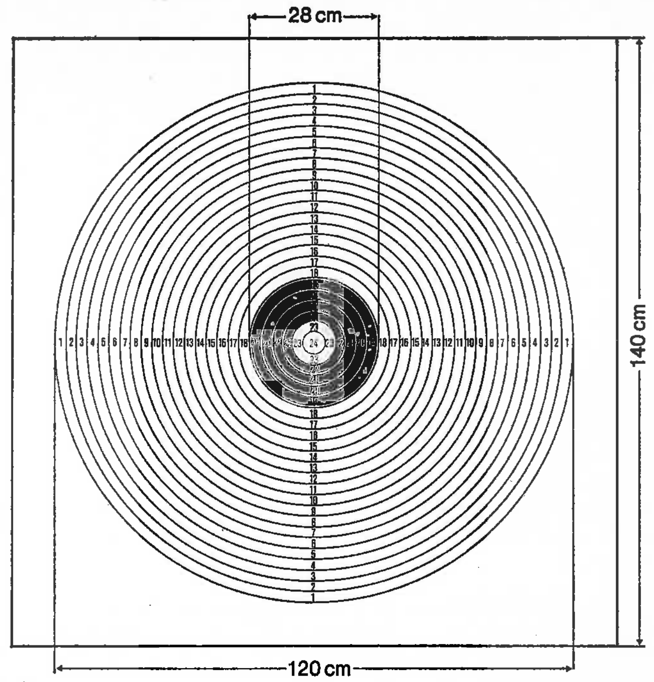
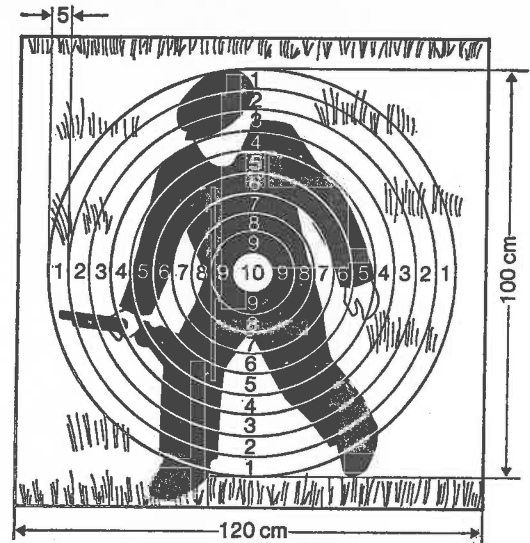
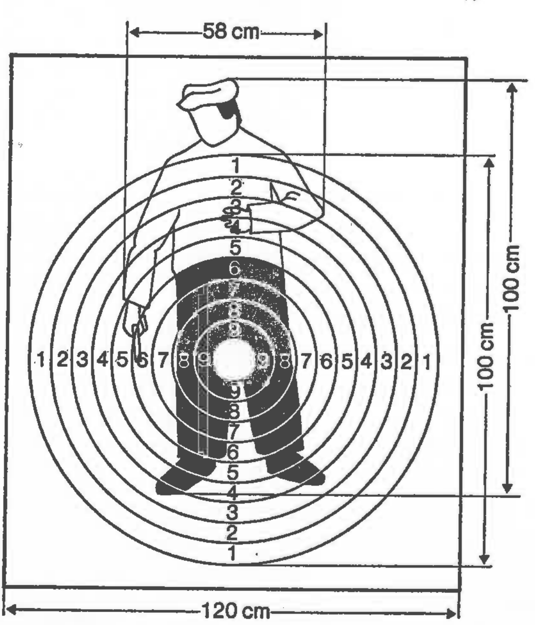


Abb. 13

fänger ist dieser Ausdruck leicht irreführend, denn ein bewußtes »Schießen wollen« in einem ganz bestimmten Augenblick führt den Anfänger unweigerlich zum Durchreißen des Abzugs und damit zu Fehlschüssen. Vor allem der Anfänger, aber auch jeder ältere Schütze, der sich ein unsauberes Abziehen angewöhnt hat, sollte versuchen, beim Abziehen überhaupt nicht an den Schuß zu denken. Ausgehend von einer lockeren Berührung zwischen Zeigefinger und Abzug über eine feste Anlehnung wird der Druck des Zeigefingers immer mehr verstärkt, und zwar stets genau nach hinten, niemals seitlich. Das Brechen des Schusses muß den Schützen selber überraschen. Aufgabe des Schützen ist es also, nicht den Zeitpunkt, sondern lediglich den Zeitraum zu bestimmen, in dem der Schuß fällt. Je größer die Übung des Schützen, desto kleiner wird dieser Zeitraum, bis er schließlich für den Zuschauer wieder ein scheinbar


5
1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 9 8 7 6 5 4 3 2 1
100 cm
120 cm
Abb. 14


58 cm
1 2 3 4 5 6 7 8 9 9 8 7 6 5 4 3 2 1
100 cm
100 cm
120 cm
Abb. 15

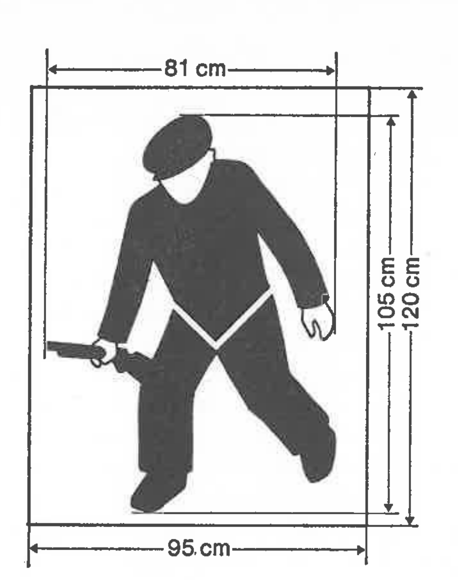


Abb. 16

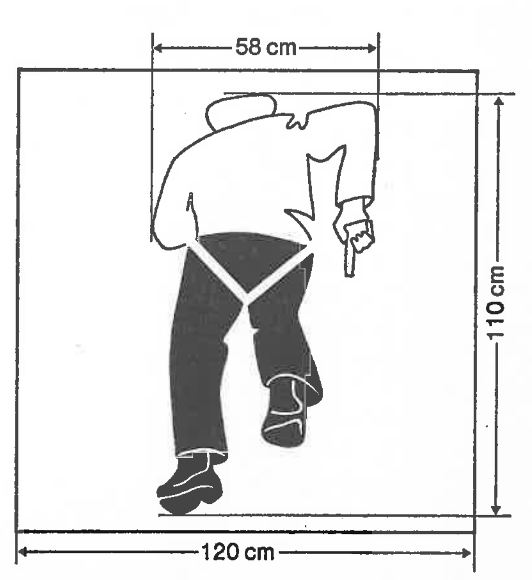


Abb. 17

Abb. 14–17 Scheiben für die Polizeiausbildung

vom Schützen genau bestimmter Zeitpunkt ist. Dieses »vom eigenen Schuß überraschen lassen« gilt nicht nur für das Präzisionsschießen, sondern sogar für das schnellste gezielte Schnellfeuer, worauf wir später noch zurückkommen.
Der Abzug soll tunlichst mit dem vorderen Glied des Zeigefingers betätigt werden, höchstens mit der Beuge zwischen dem vorderen und mittleren Glied, niemals aber mit der Fläche des mittleren Gliedes, da auch dies zu unkontrollierten Schußabweichungen führt. Eine große, aber unbedingt notwendige Übung erfordert es, auch hart stehende Abzüge schnell zu betätigen, ohne daß außer den Zeigefingermuskeln irgendwelche Hand- oder Armmuskeln die geringste Bewegung vollführen. Gerade in dieser Hinsicht haben Anfänger oft große Schwierigkeiten, indem sich beim Abziehen andere Muskelpartien – am häufigsten des Daumenballens – mit bewegen und die Waffe im entscheidenden Moment aus der Richtung bringen. Hier helfen nur eifriges Trockentraining und eiserne Konzentration, bis endlich die Zeigefinger- und Handmuskeln unter genauer Kontrolle sind und alle ihre Bewegungen voll beherrscht werden.

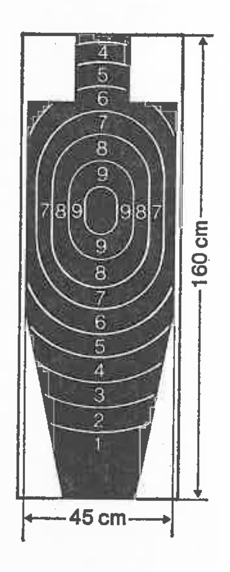


Abb. 18 Figurenscheibe des Deutschen Schützenbundes und des Deutschen Jagdschutz-Verbandes

Die Grundausbildung im Schießen

Präzisionsschießen

Wie bereits erwähnt, muß das Präzisionsschießen ohne Zeitbegrenzung für den einzelnen Schuß die Grundlage jeder Schießausbildung sein. Beim Präzisionsschießen werden die im vorigen Abschnitt beschriebenen Elemente zu einem einheitlichen und sorgfältig koordinierten Handlungsablauf vereint, der hier zusammengefaßt beschrieben werden soll.

Als erstes sucht sich der Schütze günstige Standplätze für seine Füße. Als nächstes nimmt er die beschriebene Körperhaltung und Körperstellung zur Scheibe ein und geht sodann in den Anschlag. Um während des Zielens auch den Brustkorb ruhig zu stellen, empfiehlt es sich, den ausgestreckten Schießarm mit der Waffe in der Hand unter tiefem Einatmen weit über die Waagerechte zu erheben und dann unter Ausatmen bis auf Schußhöhe zu senken. Wie weit der Schütze ausatmet, muß er nach seinen eigenen Erfahrungen entscheiden. Auch in dieser Beziehung gilt der Grundsatz, daß das Bequemste das für den Schützen beste ist. Jedenfalls sollte der Schütze vom Beginn des Zielens bis zur Abgabe des Schusses oder bis zum Abbrechen des Zielens keine Atembewegungen mehr machen müssen.

Schon während des groben Ausrichtens der Waffe auf die Scheibe nimmt der Schütze »Vordruck«, d. h. er verstärkt bereits jetzt den Druck auf den Abzug bis etwa zur Hälfte des Abzugsgewichtes, bei Druckpunktabzügen bis zur vollständigen Überwindung des Vorzugs. Das richtige Maß des Vordrucks ist natürlich Sache eines guten Fingerspitzengefühls, das man sich durch lange Übung aneignen muß und wofür wiederum ein intensives Trockentraining sehr nützlich ist.

Für das eigentliche feine Visieren muß man sich darüber im klaren sein, daß es keinem Menschen möglich ist, in stehend freihändigem Anschlag seinen Arm und die Faustfeuerwaffe mehrere Sekunden lang absolut ruhig zu halten – weder ein Weltmeister im Pistolenschießen kann das noch ein Weltmeister im Gewichtheben. Trotz

möglichst günstiger Aufstellung wird stets der ganze Körper und an ihm wieder der Schießarm ständige Schwankungen vollführen. Jedes Schwanken nach einer Seite muß durch eine Gegenbewegung zur anderen Seite aufgefangen und ausgeglichen werden. Durch langes Training muß der Schütze die Kunst lernen, durch rechtzeitige und richtig dosierte Gegenbewegungen alle Schwankungen so gering wie möglich zu halten. Geringe Schwankungen werden trotzdem bleiben, weshalb man beim Faustfeuerwaffenschießen nicht vom Haltepunkt, sondern von der *Haltefläche* auf der Scheibe spricht.

In dieser Haltefläche wird sich die Visierung in völlig regellosen Kurven mit größeren und kleineren Ausschlägen hin und her bewegen. Nähert sich dabei das Korn der Mitte der Haltefläche, so wird der Druck auf den Abzug verstärkt, entfernt es sich von der Mitte, wird der Druck nicht weiter verstärkt, aber auch keinesfalls verringet. Nähert sich das Korn dann wieder der Mitte, wird der Druck weiter verstärkt, bis irgendwann ganz plötzlich und für den Schützen selber überraschend der Schuß bricht.

Zu Anfang sollte das Präzisionsschießen auf eine völlig weiße Scheibe in einer Größe von 50 x 50 bis 70 x 70 cm erfolgen. Gerade das völlige Fehlen irgendeines Haltepunktes erleichtert dem Anfänger die notwendige Konzentration auf Visierung und Abzug. Auch später sollte von Zeit zu Zeit auf eine völlig weiße Scheibe geschossen werden – insbesondere dann, wenn der Schütze sich ein unsauberes Abziehen oder gar Reißen angewöhnt hat oder wenn der Schießausbilder aufgrund größerer Streuung die Vermutung hegt, daß der Schütze seine Sehschärfe auf die Scheibe anstatt auf die Visierung legt.

Erst wenn der Anfänger beziehungsweise der zu korrigierende Schütze die Schußangst verloren und die Konzentration auf die Visierung sowie das korrekte Verlieren eines jeden Schusses gelernt hat, sollte zum Schießen auf reguläre Scheiben übergegangen werden, und zwar zunächst auf Ringscheiben, später auf unterschiedliche Figurenscheiben.

Zeitschießen

Wird das Präzisionsschießen – also die Abgabe möglichst genauer Einzelschüsse ohne Zeitbegrenzung – beherrscht, muß der Schütze als nächstes lernen, Einzelschüsse abzufeuern, bei denen für das Inanschlaggehen, Zielen und Schießen eine Höchstzeit festgelegt ist. Eine besonders geeignete Übung hierfür ist diejenige, die im Faustfeuerwaffensport als Duellschießen, im Faustfeuerwaffenprogramm des Deutschen Jagdschutz-Verbandes als Zeitschießen bezeichnet wird.
Diese Übung wird auf 160 cm hohe, 45 cm breite, in 10 Ringe unterteilte Figurenscheiben (Abb. 18) ausgeübt, und zwar in Serien von jeweils fünf Schüssen. Der Schütze lädt seine Waffe mit fünf Patronen und hält sie schußfertig nach vorn unten gerichtet, wobei der Erhebungswinkel des Schießarmes höchstens 45° betragen darf. Abb. 19 zeigt einen Schützen in vorschriftsmäßiger Bereitstellung.
Erfolgt auf die Frage des Schießleiters »Sind Sie fertig?« kein Einwand, so setzt der Schießleiter die Drehscheiben-Automatik in Betrieb. Zunächst verschwinden die Scheiben für etwa 10 Sek. und erscheinen dann fünfmal für je 3 Sek., wobei die Zwischenzeiten, in denen die Scheiben fortgedreht sind, jeweils 7 Sek. betragen. Bei jedem Erscheinen der Scheiben hebt der Schütze seine Waffe und



Abb. 19 Bereitstellung zum Zeitschießen

Rolf Hennig

Schießen mit Faustfeuerwaffen

Für Dienstgebrauch und Selbstverteidigung

Mit 50 Abbildungen



BLV
MÜNCHEN
BERN
WIEN

Alle Rechte der Verbreitung einschließlich
Film, Funk und Fernsehen sowie der Fotokopie
und des auszugsweisen Nachdrucks, vorbehalten.

© 1971 BLV Verlagsgesellschaft mbH, München
Umschlagentwurf: Franz Wöllzenmüller, München
Satz, Druck und Buchbinder: Friedrich Pustet, Regensburg
Printed in Germany · ISBN 3-405-11098-x

Vorwort

Das im gleichen Verlag erschienene Buch »Pistole und Revolver« hat seit seinem ersten Erscheinen im Spätsommer 1967 einen überaus großen Anklang in weiten Leserkreisen gefunden. Als Leitfaden für den gesamten Umgang mit Faustfeuerwaffen vermag es all jenen als Lehr- und Nachschlagewerk zu dienen, die sich beruflich oder privat mit Faustfeuerwaffen oder Faustfeuerwaffenschießen befassen oder die sich als Journalisten, Richter, Verwaltungsbeame o. ä. über diese Gebiete orientieren wollen.
Insbesondere aus Kreisen der Polizeibeamten – aber auch der Bundeswehr, der Jäger und der Waffenscheininhaber – ist nun vielfach der Wunsch geäußert worden, eine kürzere Anleitung ausschließlich für die Ausbildung im gebrauchsmäßigen Faustfeuerwaffenschießen in die Hand zu bekommen. Ein solcher Leitfaden ist mit dieser Broschüre geschaffen worden. Unter Fortlassung aller Ausführungen über Waffen und Zubehör, über die richtige Waffen- und Munitionswahl, über das sportliche Faustfeuerwaffenschießen usw. beschreibt er lehrbuchmäßig das stufenweise Erlernen aller Elemente des gebrauchsmäßigen Faustfeuerwaffenschießens. Der Zweck ist vor allem, Behörden und Organisationen, aber auch dem Privatmann, einen möglichst kurzen und preiswerten Leitfaden in die Hand zu geben, nach dem das gebrauchsmäßige Faustfeuerwaffenschießen gelehrt und gelernt werden kann.

Rolf Hennig

Schießen mit Faustfeuerwaffen

Für Dienstgebrauch und Selbstverteidigung

